

Unter Keller-Palmen

Neues Hausprogramm von Jean-Michel Räber im Stuttgarter Renitenz Theater

VON PETRA BAIL

Stuttgart – Die Aktien sind im Keller, Horst und Gisela finanziell ebenfalls. Deshalb soll der Jahresurlaub statt unter der Südseesonne unter Heizungsrohren verbracht werden. Zwischen Pappkartons und Tiefkühltruhe hat sich das Pärchen eingerichtet, um nach zwei Wochen solariumgebräunt aufzutauchen. Das satirische Theaterstück „Unter Palmen“, das der Autor und Kabarettist Jean-Michael Räber für das Renitenz Hausprogramm geschrieben hat, hatte jetzt in einer Inszenierung von Astrid Jacob Premiere.

Die Welt ist schlecht und das Leben ungerecht, aber der Schein muss gewahrt werden. Also macht man sich und den Anderen was vor. Man hat zwar kein Geld mehr für Ferienparadiese. Deshalb wird der Urlaub für Freunde und Verwandte fingiert. Aus dem Ghettoblaster im Keller plärrt Ethnomusik, während Horst per Handy mit Mama telefoniert, die sich über die gute Verbindung freut, gerade so, als ob er um die Ecke in Schorndorf wäre.

Für ein abgebranntes Pärchen demonstrieren die beiden anfangs reichlich gute Laune. Keine Kohle im Keller, aber bei der Happy Hour mit Billig-Fusel tändelt Claudia Dölker als „Lilo Wonders im Tigerkostüm“ um Horst in Bermudashorts herum. Hormone sind nicht nur im TK-Lachs für 1.99, sondern auch im Steuerungsapparat der Alltagshelden. Hartmut Scheyhing bewährt sich nicht nur am Klavier, sondern

zeigt akrobatische Höchstleistungen bei seinem „horstigen“ Striptease mit Herzchenschachtel.

Als ein Einbrecher auftaucht, ist Schluss mit der Hulla-Idylle im Untergeschoss (Ausstattung Silke von Patay). Schnell wird klar, dass hier Vieles nicht stimmt. Horst hat Geheimnisse. Nicht genug, dass er von Finanzen nichts versteht und sich auf windige Versprechen von Bankern verlassen hat. Obwohl er sich's nicht leisten konnte, hat er sich ein Schwimmbaden mit „Wallpool“ bauen lassen, in dem jetzt ebenso Flaute herrscht wie auf dem Konto. Auch das Zwischenmenschliche scheint nicht so reibungslos zu funktionieren, wie es den Anschein hat. Horst bringt die Beziehung mit „ich will, ich muss mal, ich darf nicht“ auf den Erotik-Nenner.

Die Stimmung kippt

Die Stimmung kippt im Keller. Und hier macht Astrid Jacob einen wohlthuenden Schnitt in der bis dahin zwischen Hüftschwüngen und belanglosen Diskussionen um methangasproduzierende Starbucks-Kühe träge dahinplätschernden Realsatire im Untergrund. Nun zeigen die drei Schauspieler Profil. Beim sozialkritischen Battlen geht es um die Krise und ihre Folgen, um Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, um den Unterschied zwischen dem Chef der Deutschen Bank und der Kassiererin im Supermarkt: Sie wird wegen einem Bon gefeuert, er bekommt einen Bonus für 1,3 Millio-

nen Euro beim Abgang. Die Bankenpleite in den USA wird gestreift, die Milliardenverluste der Finanzplätze weltweit, Wirtschaftskrise und daraus resultierende Jobverluste. Dass im „turbozialen Sozialstaat“ kriminelle Energie entsteht, scheint dem Autor logisch. Die drei Schauspieler hauen sich den Stoff, aus dem die Alpträume sind, um die Ohren und die Cognacflasche auf den Kopf.

Horst hat mehr als eine Leiche im Keller. Dank ihres „eingebauten Wortumwandlungsprogramms“ dechiffriert Gisela die mageren Sätze ihres Gatten. Das Elend kommt an den Tag: Horst ist seit sechs Monaten arbeitslos und geht tagein, tagaus mit Anzug und Pausenstulle scheinbar ins Büro. Tatsächlich trifft er sich mit dem Ex-Kollegen Walter (Manuel Struffolino) auf der Bismarck-Brücke und heckt den fingierten Einbruch aus. Mit dem erschwindelten Geld von der Versicherung wollten sie sich sanieren.

Astrid Jacob schickt die Schauspieler immer wieder ins Publikum. Die Nähe zu den Zuschauern als Hinweis: Es kann jeden treffen. Trotz einiger Bonmots fehlt dem Text aber zuletzt die Tragfähigkeit. Die Schreckensbilder wirken aneinandergereiht. Oft wird nur halbherzig gelacht. Verständlich. Wer will schon nach Feierabend an das ganze Elend erinnert werden?

■ Weitere Aufführungen: heute bis 19. und 25. bis 31. Dezember (20 Uhr) sowie im Januar und Februar 2010.